



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Meteorologie und Klimatologie MeteoSchweiz

Witterungsberichte Schweiz 1900 – 1909



Witterungsberichte Schweiz 1900 – 1909

Herausgeber

Bundesamt für Meteorologie und Klimatologie MeteoSchweiz
Abteilung Klima
Operation Center 1
Postfach 257
CH-8058 Zürich-Flughafen
klimainformation@meteoschweiz.ch
www.meteoschweiz.ch

Gestaltung

Naila Al Achkar, MeteoSchweiz

Digitalisierung

EuroClimHist, <http://www.euroclimhist.ch/>

Dieser Bericht stellt die historischen Witterungsberichte der Schweiz einheitlich zusammen. Dabei handelt es sich nicht um neue Beiträge, sondern ausschliesslich um eine digitale Version von bereits publizierten Beiträgen.

© MeteoSchweiz 2016



Übersicht über den Witterungsverlauf in der Schweiz im Jahre 1900

Witterung im Januar

Das letzte Jahr des Jahrhunderts leitete sich durch einen milden, aber unfreundlichen und nassen Januar ein. (p. 49) [...] vom 5. an mehrfach Schneefälle folgten, zeitweise mit Regen vermischt. (p. 49) [1900/1] Schon am 16. erfolgte jedoch [...] ein rascher Umschlag zu mildem Wetter. Der von ziemlich heftigen südwestlichen Winden begleitete ausgiebige Regen führte ein rasche Schneeschmelze herbei. Das trübe und vielfach regnerische Tauwetter heilt dann bis zum Schluss des Januar an. (p. 49)

Witterung im Februar

Eine einzige und nur kurz andauernde Frostperiode mit sehr mässigen Kältegraden ist für das Flachland der Nordschweiz zu registrieren. Dieses stellte sich am 9. [...] ein. (p. 74) Am 10. trat allgemein leichter Schneefall ein. (p. 74) Am 12. fiel auf der Nordseite der Alpen noch allgemein Schnee, der dann aber bald in Regen überging und in der darauffolgenden Nacht veranlasste ein kräftig einsetzender warmen Südwestwind eine rasche Schneeschmelze, in deren Gefolge in der Südwestschweiz lokale Überschwemmungen stattfanden. Die Nacht vom 13./14. und der 14. Februar waren sehr stürmisch. [...] Schneewehen [...] die am 14. noch bis abends fort dauerten und vielfach Verkehrshemmungen verursachten. In der zweiten Monatshälfte war die Witterung, abgesehen von 18., 20. und 21., wo zeitweise Regen- und Schneeböen auftraten, ruhig, aber vorwiegend trüb und vielfach regnerisch. (p. 74)

Witterung im März

Es wurde auf der Nordseite der Alpen während der bis zum 7. anhaltenden Frostperiode Temperaturminima notiert, die hinter denjenigen des verflossenen Dezember nur wenig zurückstanden. (p. 95) Dann führte eine neue Hochdruckzone im Westen in Verbindung mit einer Depression im Norden des Kontinents einen zweiten Kälterückfall herbei. Die Witterung blieb vorwiegend trüb und rau bis zum Monatsschluss. (p. 95/96)

Witterung im April

Die raue Witterung, welche im März vorherrschend war, hielt während der ganzen ersten Aprildekade an. In den ersten Tagen stellte sich Schneefall und Frost auch in den Niederungen ein. (p. 117) Erst als sich zu Beginn der zweiten Dekade die Druckverteilung so änderte, dass der Hochdruck über den Südwesten und Süden zu stehen kam, trat wärmeres Wetter ein. Der 15. (Ostersonntag) war ein heller, fast sommerlicher Tag. Dann [...] wieder Regen und einen Rückgang der Temperatur. Helle warme Tage hatten wir wieder am 19. bis 23., [...]. (p. 118) [...] in dessen Gefolge am 26. auf der Nordseite der Alpen sich nochmals leichter Schneefall einstellte. (p. 118) Sehr trocken war die Witterung auf der Südseite der Alpen. (p. 118) Zu erwähnen sind noch die über einem grossen Teil des Landes am 23. Aufgetretenen Gewitter. (p. 118)

Witterung im Mai

[...] dann aber trat am 8. ein fühlbarer Witterungsumschlag ein, der unfreundliche, kühle Tage brachte; [...] (p. 149) [...] stellenweise kam in der Zentralschweiz (Kt. Luzern) am 17. des Monats leichter Frostschaden vor. Die nördlichen Winde und kühle Witterung hielten in der ganzen zweiten Dekade an und erst mit Beginn der dritten besserte sich dieselbe etwas und trat für einige Tage wieder Erwärmung ein; (p. 150)

Witterung im Juni

Auf die Ende Mai eingetretene kühle Periode folgte vom 2. an rasches Steigen der Temperatur bei trockenem, meist heiterem Wetter. Am Abend des 6. brachten ausgedehnte Gewitterregen [...] wieder Abkühlung. Dann folgte [...] vom 8. an [...] wieder heiteres trockenes Wetter mit steigender Temperatur. Vom 13. an stellte sich über Südwesteuropa neuerdings Hochdruck ein, dessen Regime sich bis zum Schluss des Monats geltend machte. Die Witterung war dabei [...] etwas veränderlich, zeitweise trübe und regnerisch. (p. 170)

Witterung im Juli

Den niedrigsten Stand erreichte das Thermometer am 8., an welchem strichweise Schneefall bis zum 1000 m Meereshöhe eintrat. Am ausgedehntesten und ergiebigsten waren die am 29. und 30. Aufgetretenen Gewitterregen.



Witterung im August

Warme Tage brachten nur die zweite Hälfte der zweiten und der Anfang der dritten Dekade, [...]. Schon am 2. stellte sich Trübung und mit dem 4. regnerisches Wetter und sinkende Temperatur ein. Am Abend des 7. breitete sich Gewitterregen über das ganze Land aus, wobei in der Zentralschweiz strichweise verheerender Hagelschlag auftrat. Mit dem 12. trat unter dem Regime einer von Esten her eingetretenen Hochdruckzone Aufheiterung ein. (p. 221/222) [...] am 20. [...]. Eine mehrtägige Regenperiode wurde am Nachmittag durch ein ausgedehntes, in der Nordwestschweiz strichweise von Hagelschlag begleitetes Gewitter eingeleitet. Sehr beträchtlich waren die Niederschläge am 23. und 24. in einem grossen Theile des Kantons Graubünden, sowie im Tessin. Besonders im südwestlichen Teil des letzten entluden sich in diesen Tagen, [...] wahrhaft sintflutartige Regengüsse aus den Wolken eines mehr als 20 Stunden anhaltenden stehenden Gewitters. Hochwasser traten im Gebiet des Vorderrheins sowie der Maggia auf, richteten namentlich im letzteren beträchtlichen Schaden an. [...] am 27. erfolgten unter dem Einfluss von im Alpengebiet auftretenden, sekundären Depressionen neue Regengüsse, die wieder im Tessin besonders heftig auftraten und zusammen mit denjenigen der Bortage an die verhängnisvollen Regenmenge vom Herbst 1868 erinnerten. Dass ähnliche Katastrophen wie damals ausblieben, verdanken wir hauptsächlich den inzwischen ausgeführten Flusskorrekturen. (p. 221/222)

Witterung im September

Der diesjährige September war ein angenehmer, im ganzen trockenen und sehr milder Herbstmonat [...] am 2. und 3. Regen, der jedoch nur im Nordosten unseres Landes in der Nacht vom 2./3. mit erheblicher Intensität auftrat. Mit dem 24. trat unter dem Einfluss einer tiefen, im Nordwesten, auftretenden Depression, welcher weitere folgten, ein in der Nordschweiz von Gewitterregen eingeleiteter Witterungsumschlag ein. Die Witterung wurde vorwiegend trüb und zeitweise regnerisch. Sehr ergiebige Gewitterregen traten am Abend des 28. [...] auf [...].

Witterung im Oktober

Der Oktober brachte uns in seiner ersten Dekade einen schönen, milden Nachsommer. [...]. Die zweite und namentlich die dritte Dekade waren beträchtlich kühler, [...]. (p. 272) [...] der in der Nordschweiz in der Nacht vom 10./11. durch ein Gewitter eingeleitet wurde. (p. 272) Vom 14. an aber bedingten nordwärts vorüberziehende und zeitweise sich weit nach Süden ausbreitende Depressionen unter der Herrschaft nordwestlicher Winde kühles, unbeständiges und zeitweise regnerisches Wetter, das erst gegen den Schluss des Monats durch einzelne heitere, trockene Tage unterbrochen wurde. (p. 272) Die während Sommer und Herbst gefallene Menge war zwar für die Vegetation immerhin ausreichend; für die Industrie aber machte sich das Defizit infolge der niederen Wasserstände sehr bemerkbar. (p. 273)

Witterung im November

Der Monat begann mit sehr mildem, regnerischem Wetter [...]. Ziemlich intensive und über das ganze Land sich ausbreitende Regengüsse brachten am 11. Depressionen, [...]. (p. 295) In der zweiten Dekade blieb das Wetter bei wenig Schwanken der Temperatur [...] unbeständig und zeitweise regnerisch. (p. 295) In den letzten Tagen brachte eine über dem Mittelmeer auftretende tiefe Depression nochmals starke Regengüsse am Südfuss der Alpen. (p. 295/296)

Witterung im Dezember

Das Jahrhundert schloss mit einem recht milden Dezember. (p. 18)

Die Witterung war dabei bei nördlichen Winden kühl und trübe, aber meist trocken. [...] In der West und Nordschweiz war die Regenmenge vom 4. - 7. für einen Wintermonat sehr bedeutend. (p. 18) Mit dem 8. trat über Zentraleuropa das Regime einer Hochdruckzone [...] ein, das bis zum 21. anhielt. Während derselben stellte sich in den Niederungen reichliche Nebelbildung ein; zu einer erheblichen Erkaltung kam es jedoch wegen der mangelnden Schneedecke nicht. (p. 18) zu erwähnen ist noch das zweite Wintergewitter, das [...] am Nachmittag des 28. sich in der Zentral- und Nordschweiz durch zwar nur vereinzelte, aber stellenweise heftige Donnerschläge bemerkbar machte. (p. 19)



Übersicht über den Witterungsverlauf in der Schweiz im Jahre 1901

Witterung im Januar

Der verflossene Januar war in den ersten beiden Dekaden kalt und trocken, in den dritten dagegen mild und ziemlich ergiebig an teils als Regen, teils als Schnee auftretenden Niederschlägen. (p. 46) Gleich zu Beginn des Jahres, nämlich am 2., trat ein ziemlich schroffer Übergang des bis dahin milden Winterwetters zu ziemlich strenger Frost ein, [...]. Vom 15.- 19. herrschte in den höheren Lagen von ca. 800 Meter an, im Gegensatz zu den Niederungen, die in dichten Nebel gehüllt waren, helle, trockene und relativ sehr milde Witterung. (p. 46) Weitere Depressionen veranlassten in ihrem Gefolge unruhiges Wetter mit Schneefall, so dass in den letzten Tagen des Monats sich auch in den Niederungen die so lange erwartete Schneedecke bildete, [...]. (p. 45/46)

Witterung im Februar

Der diesjährige Winter, der mit einem milden Dezember begann und auch im Januar nur eine mässige Kälte brachte, führte zum Schluss im Februar eine unerwartete strenge Herrschaft. (p. 68) Auf der Nordseite der Alpen war er der zweit kälteste seit 1864, dem Beginn der offiziellen Beobachtungen. (p. 68) [1901/2] Besonders intensiv war der Frost vom 12. bis 23. [...] Erst als mit dem 7. hoher Luftdruck über Westeuropa sich einstellte, trat mit nördlichen Winden Erkaltung ein, die unter dem Einfluss der durch neue Schneefälle mächtiger gewordenen Schneedecke und einiger hellen Nächte immer intensiver wurde. (p. 68) Die kleinen Seen froren alle zu; auch der Zürichsee war auf dem Punkte, demselben Schicksal zu verfallen, als am 24. eine tags zuvor über Skandinavien erscheinenden tiefe Depression den Hochdruck nach Südwesten drängte. (p. 68/89)

Witterung im März

Zu Beginn des Monats und in der vierten Pentade lag zwar die Temperatur meist etwas über der normalen, dagegen war das letzte Drittel, welches noch eine längere Frostperiode und mehrmals Schneefälle brachte, recht kalt, [...]. (p. 96) Die ersten sechs Tage waren mild, jedoch trübe und regnerisch. [...] Gegen die Mitte des Monats [...]. Die Witterung war dabei auf der Nordseite der Alpen bei veränderlicher Bewölkung meist trocken [...]. (p. 96/97)

Witterung im April

Der diesjährige April war im Ganzen, besonders aber in seiner ersten Hälfte, ein unbeständiger Monat. (p. 119) Namentlich die Tage vom 5. bis 9. (Charwoche und Ostern) brachten sehr starke, zeitweise von andauernden Gewittern begleitete Niederschläge, die in Verbindung mit der raschen Schneeschmelze in der Westschweiz und im Kt. Bern (besonders im Emmental), stellenweise auch im Reussgebiet, Hochwasser und Überschwemmungen veranlassten. (p.119) Dabei hielten die Niederschläge an und am 16. bis 18. fiel auch in den Niederungen vielfach Schnee. (p. 119)

Witterung im Mai 1901

Der verflossene Mai brachte uns eine Reihe heller aber nur wenig bewölkter Tage und im ganzen sehr trockenes Wetter. (p. 141) [...] vom 20. an [...]. Die Witterung war dabei, abgesehen von einem ganz kurzen Unterbruch durch Gewitterregen am 26., die durch eine flache Depression über dem Mittelmeer veranlasst waren, meist heiter und bei anhaltenden östlichen Winden, die tagsüber ziemlich lebhaft wehten, sehr trocken. (p. 142) Die Austrocknung des Bodens, begünstigt durch die trockenen Winde, erlangte dabei einen der Vegetation sehr nachteiligen Grad. (p. 142)

Witterung im Juni

Während aber die ersten beiden Tage des Monats abnorm heiss waren, gehört die vierte Pentade (15. - 19.) auf der Nordseite der Alpen zu den kältesten, welche bei uns im Juni zur Registrierung gekommen sind. (p. 169) [...] im Neuenburger- und Berner Jura jedoch am 2. und 9. von wolkenbruchartigen und stellenweise verheerenden Regengüsse begleitet. (p. 170) Am 15. fiel im ganzen Alpengebiet ein intensiver Landregen, der im Rhein- und Aare Thal, sowie im Tessin in Verbindung mit der Schneeschmelze Hochwasser und strichweise Überschwemmungen veranlasste. (p. 170)[...] vielmehr trat mit Verschiebung der Hochdruckzone nach Nordwesten am 24. mit ausgedehntem Gewitterregen wieder ein Rückgang der Wärme ein, [...].(p. 170)

Witterung im Juli

[1901/7] Trüb, regnerisch und relativ kühl anfangs der ersten und im Laufe der letzten Woche, war der verflossene Juli im Übrigen ein recht schöner Monat, mit einer langen, fast ununterbrochenen Reihe heller, trockener und nicht allzu warmer Tage. (p. 191) [...] begann am 7. allgemein eine Trockenperi-



ode, welche bis zum 19. inkl. im Südosten und Süden, bis zum 21. inkl. Im Norden dauerte und nur um die Monatsmitte eine kurze Unterbrechung erlitt, wo [...] lokale Gewitterregen, am 14. und 15. im Westen und Norden, am 13. im Süden sich bemerkbar machten. (p. 192)

Witterung im August

Der verflossene August war auf der Nordseite der Alpen im Durchschnitt um $\frac{1}{2}$ bis 1 Grad zu kühl, auf der Südseite dagegen, sowie auf den Höhen, ziemlich normal. Besonders hohe Wärmegrade stellten sich nicht ein und auch die Temperaturschwankungen waren nicht sehr bedeutend. Mit Ausnahme der achttägigen Periode vom 17. bis zum 25., wo heiteres, trockenes, aber mässig warmes Wetter herrschte, war der Witterungscharakter während des ganzen Monats unbeständig und vielfach regnerisch. (p. 216) Die gesamte Niederschlagsmenge war, entsprechend der örtlichen variierend auftretenden Intensität der Gewitterregen in den einzelnen Landesteilen, sehr verschieden, am beträchtlichsten in einem Theile der inneren Schweiz (Kt. Schwyz), im Toggenburg und Appenzell. (p. 217)

Witterung im September

Die Witterung war im diesjährigen September vorwiegend trüb und regnerisch und es verlieh dieser Monat der ganzen Sommersaison, die schon vorher ohnehin zu wünschen übrig liess einen etwas ungünstigen Charakter. Bezüglich der Mitteltemperatur war der Monat zwar ziemlich normal, aber die Zahl der Sommertage war eine sehr kleine und zu Anfang und in der zweiten Dekade herrschte meist kühles und recht unfreundliches Wetter. (p. 239) Die Niederschlagsmenge des Monats war im grössten Teil des Landes grösser als die normale; auf der Südseite der Alpen blieb sie allerdings hinter derselben zurück; in der Nordschweiz war sie normal. Ganz beträchtlich zu klein war auf allen Stationen der ziemlich starken und die durchschnittliche weit übersteigenden Himmelsbewölkung entsprechend, die Sonnenscheindauer gegenüber der normalen. (p. 240)

Witterung im Oktober

Abgesehen von einer regnerischen und gleichzeitig stürmischen Periode in der ersten Dekade und zwei Regentage in der dritten, war die Witterung im verflossenen Oktober auf der Nordseite der Alpen meist trocken, ziemlich mild, aber vielfach neblig. Das Monatsmittel kam meist einige Zehntelgrade über das normale zu stehen; auf den Höhenstationen erreichte der Wärmeüberschuss gegen 1 Grad. (p. 261) Ein in der Nacht vom 6. zum 7. über Norddeutschland aufgetretenes barometrisches Teilminimum verursachte [...] diesseits der Alpen, vom 6. und 7. stürmische Westwinde von orkanartiger Heftigkeit, die strichweise Verheerungen anrichteten. Das Unwetter hatte auch einen beträchtlichen Temperaturrückgang zur Folge. Auf der Nordseite der Alpen fiel am 7. Schnee bis zur Meereshöhe von 800 Meter. (p. 261)

Witterung im November

Der verflossene November war in den Niederungen der Nord- und Zentralschweiz vorwiegend trüb, vielfach neblig und bei häufigen, nordöstlichen Winden ziemlich rau, aber meist trocken. (p. 285) Die Witterung blieb dann unbeständig und vorwiegend trüb; am 15. stellte sich in den Niederungen der erste Schneefall ein und ein beträchtlicher Rückgang der Temperatur. (p.286) Zu einer bleibenden Schneedecke kam es aber in den tieferen Lagen nicht. (p. 286)

Witterung im Dezember

Der Dezember des abgelaufenen Jahres stellte sich als ein milder Wintermonat ein. Dabei war er auf der Nordseite der Alpen der Jahreszeit entsprechend ziemlich trüb, vielfach neblig und zeitweise windig; auf der Südseite, sowie in den höheren, die stagnierenden Nebelschicht überragenden Regionen war die mittlere Bewölkung eine erhebliche geringere. (p. 21) In Lugano erreichte sie [die Gesamtniederschlagsmenge] mehr als das Doppelte des durchschnittlichen Betrages. Die Sonnenscheindauer war den oben erwähnten Bewölkungsverhältnissen entsprechend meist kleiner als die normale; relativ gering war das Defizit in Lugano. (p. 21)



Übersicht über den Witterungsverlauf in der Schweiz im Jahre 1902

Witterung im Januar

Wie sein Vorgänger, stellte sich auch der Januar als ein recht milder Wintermonat ein, welcher nordwärts der Alpen ziemlich trübe und im Laufe der letzten Dekade niederschlagsreich erschien; dagegen im Osten des Landes, namentlich aber im Süden, war die Bewölkung eine erheblich geringere und es zählt der diesjährige Januar für den letzten Landesteil überhaupt zu einem der heitersten des vergangenen Jahrzehnts. (p. 41) doch zu einer eigentlichen Schneedecke brachte es z.B. in Zürich nur der 25. und 26. des Monats. (p. 42)

Witterung im Februar

Der diesjährige Februar war gegenüber dem langjährigen Mittel um zirka 1 Grad zu kalt und wie im vorigen Jahre im Mittel kälter als der Januar; immerhin ist der diesjährige Nachwinter erheblich weniger streng ausgefallen als letztes Jahr. (p. 68) Die Witterung war dabei vorwiegend trüb und die auch in den Niederungen meist als Schnee gefallenen Niederschläge ziemlich häufig. Der Ende [...] Januar eingetretene scharfe Nordwind wehte vom Nachmittag des 31. Januar bis zum Mittag des 1. Februar strichweise mit der Intensität eines Sturmes und verursachte im äussersten Norden des Landes (Schaffhausen und Aargau) in den Waldungen da und dort grossen Schaden. (p. 68) Bis zur Höhe von zirka 700 Meter herab befand während des ganzen Monats, abgesehen von wenigen Tagen (8. und 9., 27. und 28.), eine geschlossene Schneedecke. (p.68)

Witterung im März

Der verflossene März war im Mittel um $\frac{1}{2}$ bis 1 Grad wärmer als im Durchschnitt und dabei in den ersten beiden Dekaden vorwiegend trocken, dagegen in der dritten im grössten Teil des Landes an Niederschlägen ziemlich ergiebig. Frost ist in den Niederungen nur Nachts und nie intensiv aufgetreten, [...] (p. 92)

Witterung im April

Der verflossene April war, abgesehen von wenigen Tagen im ersten Drittel und vom Schlusse des Monats mild und dabei im Norden und Osten des Landes ziemlich trocken. (p.115)

Witterung im Mai

Nicht immer verdient der Mai den Namen Wonnemonat; aber so wenig wie der diesjährig hat ihm selten einer entsprochen. In Süddeutschland und einem Teil der Nordschweiz war er der kälteste in der langen Reihe von Jahren, aus welcher genaue meteorologische Beobachtungen vorliegen. (p. 137) Der Wärmemangel, der sich auf den grössten Teil des Monats, nämlich bis zum 26. erstreckte und meist so beträchtlich war, dass in den Wohnungen bis gegen den 25. geheizt wurde, war die Folge überaus ungünstiger, trüber und meist regnerischer Witterung, [...] (p.137) Wiederholt fiel auch Schnee bis zur Höhe von 500 Meter herab. (p. 138)

Witterung im Juni

Nach dem ungewöhnlich kalten diesjährigen Mai zeigte auch der Juni noch einen merklichen Wärmemangel; im Monatsdurchschnitt sind die Temperaturmittel sowohl für die Nord- wie für die Südseite der Alpen um einen vollen Grad zu tief ausgefallen. Nur Anfang und Ende des Monats waren heiter und sehr warm, die ganze übrige Zeit dagegen ziemlich trüb, kühl und vielfach regnerisch.

Witterung im Juli

Der diesjährige Juli war für den Süden und Osten des Landes etwas zu warm, für die übrigen Landesteile dagegen nahe normal, ferner fast überall zu trocken und meist zu wenig bewölkt. Diesseits der Alpen zeigte die Temperatur nicht unbeträchtliche Schwankungen. Recht warme Tage, unter der Herrschaft hohen Druckes über Mitteleuropa, brachte das erste Drittel des Monats, dann wieder die Monatsmitte, wobei Tagesmittel bis zu 6 Grad über der Normalen vorkamen. (p. 190) Grosse Verbreitung hatten namentlich die elektrischen Entladungen vom 15. und 16. Juli, die stellenweise in der Nordschweiz von wolkenbruchartigem Regen begleitet waren und besonders einzelnen Gemeinden des Kantons Schaffhausen schweren Kulturschaden brachten. (p. 190) Erwähnenswert sind noch die Rohne Überschwemmungen im Wallis zu Anfang des Monats, die teils infolge rascher Schneeschmelze, teils infolge vorausgegangenen Gewitterregen eintraten. Grosser Wasserschaden durch die Überschwemmung wurde besonders am 10. und 11. Juli, in den Gegenden von Sion bis Chessel, angeordnet. (p. 191)



Witterung im August

[Im Gegensatz zum vorausgegangenen Juli ist der verflossene August etwas zu kühl und ziemlich niederschlagsreich ausgefallen; für die nördliche und westliche Schweiz, ebenso wie für die Höhenstationen, überdies auch etwas zu trübe. (p. 212) Auf den Bergen des Landes fiel reichlich Neuschnee bis zu 1500 m herab. (p. 212)

Witterung im September

Wie sein Vorgänger August, so erscheint auch der verflossene September diesseits der Alpen ziemlich veränderlich, allgemein etwas zu kühl und überdies im Norden, Westen und Süden des Landes zu trocken; des ferneren war er im Osten und für den Südfuss der Alpen zu wenig bewölkt. (p. 238) In der Nacht vom 28. bis 29. fiel Neuschnee bis zu 1100 m herab. (p. 238)

Witterung im Oktober

[1902/10] Der diesjährige Oktober war ein sehr trüber und nebliger Monat mit ziemlich häufigen, wenn auch meist nicht sehr beträchtlichen Niederschlägen. Bezüglich der Temperatur weicht das Monatsmittel vom normalen Oktobermittel wenig ab, nur im Süden des Landes bleibt es hinter diesem etwas zurück. Die Schwankungen waren dabei nicht sehr bedeutend. (p. 258) Wie anfangs angedeutet, zeichnete sich der Monat dagegen durch starke Himmelsbewölkung aus. (p. 258)

Witterung im November

Der verflossene November war wie der Oktober ein trüber und nebelreicher Monat, dabei aber an Niederschlägen arm. Hinsichtlich der Temperatur war es in den Niederungen, infolge einer 7tägigen Frostperiode, um 1 bis 1 ½ Grad zu kalt, auf den Höhenstationen weist dagegen das Monatsmittel eine die durchschnittliche etwas übersteigende Ziffer auf. (p. 283) [1902/11] Am 18. brachte, die [...] Biese den ersten Schneefall, der sich auf beide Seiten der Alpen erstreckte. (p. 284)

Witterung im Dezember

Seit Mai waren alle Monate des Jahres 1902 gegenüber dem Durchschnitt zu kalt; in einigen derselben, so auch im Dezember, betrug allerdings die Abweichung des Monatsmittels vom normalen nur wenige Zehntelgrade und es erstreckt sich dieselbe überdies nicht in jedem Monat auf das ganze Land. So war vielmehr im Süden des Landes und in Graubünden auch der Dezember etwas wärmer als im Mittel. Auf der Nordseite der Alpen unterbrachen zwei Frostperioden, von denen die erstere vom 4. bis 15. anhaltende niedrigere Temperaturen als die zweite viel kürzere (vom 23. - 25.), die im Übrigen meist milde, aber trübe und neblige Witterung. (p. 19) Vom 22. an herrschte, während sich eine Hochdruckzone über den Kontinent ausbreitete, meist trockenes und heiteres Wetter bei leichtem Frost bis Weihnachten. (p. 19) Bis zur Höhe von ca. 1200 Meter herab war die Nordseite der Alpen vom 4. an beständig mit Schnee bedeckt, in den Niederungen allerdings nur vom 4. - 15. und später nur für kürzere Intervalle. (p. 19)



Übersicht über den Witterungsverlauf in der Schweiz im Jahre 1903

Witterung im Januar

Zu Beginn und auch gegen Ende des Januar herrschet ausserordentlich mildes Winterwetter, so dass der Wärmeausfall, den eine grosse Zahl dazwischen liegender Frosttage brachte, mehr als kompensiert wurde und das Monatsmittel seit acht Monaten wieder zum ersten Mal einen Überschuss über das normale ergab. Dies gilt allerdings nur für die Nordseite der Alpen; im Süden blieb das Monatsmittel etwas unter dem normalen. (p. 95/96) Am 29. war in den tieferen Lagen die am 12. eingetretene, allerdings meist nicht sehr mächtige Schneedecke meistentheils wieder geschmolzen. (p. 96)

Witterung im Februar

Der Februar war ein recht milder und dabei vorwiegend trockener Monat. Er brachte nur wenige Tage, an denen auch tagsüber Frost herrschte. (p. 96)

Witterung im März

Der März hatte den Charakter eines milden, trockenen und meist heitern Frühjahrsmonats. Nur an wenigen Tagen blieb das Tagesmittel der Temperatur unter dem normalen; an den meisten, besonders in der letzten Dekade, war es erheblich höher als das letztere, so dass im Monatsdurchschnitt sich ein beträchtlicher Wärmeüberschuss ergab, der in der Ost- und Nordschweiz mehr als 2 Grad, in den übrigen Landesteilen zirka 1 ½ Grad erreicht hat. (p. 97) Zu einer geschlossenen, auch nur einen Tag anhaltenden Schneedecke kann es in den tiefen Lagen im ganzen Monat nicht. (p. 97/98)

Witterung im April

Auf den milden und freundlichen März folgte ein ungewöhnlich rauher April mit häufigen, wenn auch nicht sehr ergiebigen Niederschlägen, die auch in den Niederungen vielfach als Schnee fielen. (p. 98) Das Monatsmittel, das sich auf zirka 3 ½ Grad unter den Durchschnittswert stellte, ist in Zürich das niedrigste der langjährigen Beobachtungsreihe (seit 1864). (p. 98) An den Frühmorgen des 17., 18., und 19. sind in verschiedenen Gegenden des Landes, namentlich im Waadtland und Aargau, Frostschäden entstanden. Aus dem östlichen Zentraleuropa wurden zu jener Zeit heftige, vielfache Verkehrsstörung verursachende Schneestürme gemeldet. (p. 98)

Witterung im Mai

Der Mai präsentiert sich weit freundlicher und angenehmer als der vorausgegangene April und bildet namentlich auch, obwohl er im Durchschnitt ein nur wenige Zehntel über dem normalen stehendes Monatsmittel aufweist (im Süden des Landes blieb das Mittel sogar etwas unter dem normalen), einen erfreulichen Gegensatz zu dem letztjährigen sehr rauhen Wonnemonat. In den ersten beiden Dekaden war die Witterung übrigens, abgesehen von einigen heiteren und normalen Tagen, noch ziemlich unbeständig und zeitweise regnerisch. (p.99) Am 9. trat der Luganersee infolge der sehr ergiebigen Regengüsse über die Ufer und es dauerte das manchenorts sehr unbequeme Hochwasser bis zum 17. (p. 99)

Witterung im Juni

Der Juni brachte einen nicht unerheblichen Wärmeausfall; an der Mehrzahl der Tage sind die Temperaturen unter den normalen Werten geblieben, zeitweise ganz beträchtlich und nur am Schlusse des Monats erhoben sie sich für kurze Zeit zu wirkliche sommerlichen Ständen. (p. 99/100) Eigentlich heiter war auch nur die letzte Pentade des Monats, die ganze übrige Zeit meist trübe, vielfach regnerisch und kühl. (p. 100)

Witterung im Juli

Auch der Juli erwies sich im ganzen Lande als zu kühl, zugleich aber auch als meistentheils zu niederschlagsreich; in der westlichen Schweiz ebenso wie in ihrem nordöstlichen Teil, erreichte der Wärmeausfall nahezu zwei volle Grade. An der Mehrzahl der Tage und besonders während fast der ganzen zweiten Hälfte sind die Temperaturen diesseits der Alpen unter ihrem normalen Werte geblieben. Eigentlich sommerlich hohe Stände wurde nur an wenigen Tagen erreicht, in der ersten Pentade und um die Monatsmitte; [...] (p. 100) Niederschläge fielen recht häufig, vom 16. ab fast täglich; [...] Sehr nass und zugleich recht trübe war es in den höheren Lagen diesseits der Alpen. (p. 100) [...] am 8. [...]. An diesem Tage fiel Neuschnee bis zu 1500 Meter Meereshöhe herab, stellenweise noch tiefer. (p. 101)



Witterung im August

Der August war bezüglich der Temperatur ziemlich normal. Die Abweichung vom langjährigen Durchschnitt betrage auf sämtliche Stationen, teils in positivem, teils in negativem Sinne, nur wenige Zehntelgrade. (p. 101) Ein allgemeiner und ziemlich ergiebiger Dauerregen fiel am 18. und 19. im ganzen Lande und war in den Höhenlagen von zirka 2000 Meter von Neuschnee gefolgt, der mehrere Tage blieb. (p. 101)

Witterung im September

Der September brachte in seinem ersten Drittel heitere und zum Teil sommerliche warme Witterung, im zweiten Drittel dagegen sehr kühle und regnerische Tage, worauf dann vom 20. an wieder meist helle, und am Schluss sogar ziemlich warme Herbsttage folgten. (p.102)

Witterung im Oktober

Der Oktober war ein milder, aber teilweise regnerischer Monat. (p. 127) In der ersten Dekade, die sich durch besonders milde Witterung auszeichnete, erreichte das Thermometer Mittags mehrmals ziemlich hohe Stände [...]. (p. 127/128)

Witterung im November

Der November war für den Nordfuss der Alpen ein sehr trüber Monat; mehr als zwei Drittel aller Tage waren über dem schweizerischen Mittellande bedeckt; einige Stationen hatten sogar keine hellen Tag zu verzeichnen. (p. 128) Während der ersten Dekade war die Witterung allgemein trocken, aber trüb; eine Hochnebelschicht reichte durchschnittlich bis zu 1300 Meter Höhe. Im zweiten Drittel des Monats herrschte vorwiegend regnerische Witterung. Die Hauptniederschläge des Monats fielen um die Mitte desselben. (p. 128/129)

Witterung im Dezember

Ein im grössten Teil des Landes trockener und äusserst trüber Dezember schloss das Jahr. Die Temperaturmittel zeigten nur geringe Abweichungen von den normalen. Die Himmelsbedeckung war noch grösser als im vorangegangenen November; das schweizerische Mittelland hatte keinen einzigen hellen Tag zu verzeichnen. (p. 129) Um die Mitte des Monats sank die Temperatur im schweizerischen Mittellande wieder unter den Gefrierpunkt und es stellte sich bald ein zwischen den Alpen und Jura geschlossenes Nebelmeer ein, während die Höhenstationen sich wochenlang des Sonnenscheins erfreuten. (p. 129) Die Dauer des in den Niederungen nördlich der Alpen registrierten Sonnenscheins - Basel 9 Stunden! - ist das Minimum der 20 jährigen Beobachtungsreihe; [...] (p. 133)



Übersicht über den Witterungsverlauf in der Schweiz im Jahre 1904

Witterung im Januar

Der Januar war für den grössten Teil unseres Landes ein sehr trüber Monat. Die mittlere Temperatur war annähernd die normale, da einige sehr warme Tage solche mit strengem Frost kompensierten. Die Himmelsbedeckung war am grössten auf den Stationen des Hügellandes, beträchtlich kleiner erweist sie sich in den Alpentälern und auf den Höhenstationen. (p. 42) Die Schneedecke hielt bis zum Schlusse des Monats an; bei anhaltendem Frost stellte sich wieder ein Nebelmeer zwischen Jura und Alpen ein, dessen obere Grenze sich von 1600 m am 20. allmählich bis zu 600 m am 27. senkte. (p. 42)

Witterung im Februar

Der Februar war trüb, niederschlagreich und zu warm. (p. 43) [...] der 9. brachte Erwärmung bei starken bis stürmischen Südwestwinden. Rasch eintretende Schneeschmelze in den Höhenlagen und Niederschläge liessen vielerorts die Flüsse anschwellen, so stieg die Aare rapid und ihre Zuflüsse in der Gegend von Langenthal traten über. (p. 43)

Witterung im März

Auch der März war, wie seine Vorgänger, ein recht trüber Monat, besonders für die Nordschweiz, welche einen einzigen hellen Tag zu verzeichnen hatte und wo die registrierte Sonnenscheindauer eine der niedrigsten der letzten 20 Jahre ist. (p. 43)

Witterung im April

Im Gegensatz zum kalten letztjährigen weist der April 1904 einen Wärmeüberschuss von 1 ½ Grad auf, die Summe der Niederschläge ist für die Nordseite der Alpen ungefähr die normale, dagegen hat der Süden ein beträchtliches Defizit zu verzeichnen. (p. 44) [...] am 13. begann für die Nordseite der Alpen eine Föhnperiode, während welcher die Temperatur einen abnorm hohen Stand erreichte und welche in der erwachenden Vegetation Wunder wirkte. (p. 44)

Witterung im Mai

[1904/5] Der Mai war ein sonniger Monat, sowohl im Norden als auch besonders im Süden des Landes; [...]. Das kommt auch in den Temperaturmitteln zum Ausdruck; überall weist der Mai einen Wärmeüberschuss auf, [...]. Von den gefürchteten Maifrösten blieben wir verschont, wenn auch die Temperatur einige Male etwas zurückging. (p. 44) Am 27. traten neuerdings Bewölkung und gegen Abend Gewitter auf, bei denen namentlich in der Nordschweiz ungewöhnlich heftige Regengüsse niedergingen; beträchtlicher Wasserschaden wurde aus Schaffhausen und St. Gallen gemeldet. (p. 45)

Witterung im Juni

Nach mehrjährigem Unterbruch hat die Witterung des verflossenen Juni die Bezeichnung „angenehm“ wieder einmal in hohem Masse verdient. Der Monat war vorwiegend warm, diesseits und jenseits der Alpen verhältnismässig hell, ferner trotz etlicher ergiebiger Regengüsse für die Nordschweiz im allgemeinen zu trocken. (p. 45) Auch die zwischendurch, zu Beginn und im letzten Drittel eingetretenen kühleren Perioden waren nur von kurzer Dauer. Die Niederschläge sind vielfach in Begleitung von Gewittern und deshalb unregelmässig über das ganze Land niedergegangen. (p. 45) [...] am 6. allgemein Gewitter in der Zentral- und Nordschweiz, wobei ein heftiger, mit Hagel vermischter Platzregen in St. Gallen Wasserschaden anrichtete. (p. 45)

Witterung im Juli

Der diesjährige Juli war sehr sonnig, warm und trocken. Die Temperaturmittel gehören zu den höchsten Julimitteln unserer 40 jährigen Beobachtungsreihen. (p. 46) Im Verein mit der anhaltenden hohen Temperatur war es auch die ungewöhnliche Trockenheit, welche den allgemeinen Eindruck von exzeptioneller Hitze hervorbringen half. Die Niederschlagssummen blieben überall beträchtlich unter den normalen; am grössten ist das Defizit im Norden des Landes, wo die spärlichen Gewitterregen - Basel 9 mm! - den ausgetrockneten Boden kaum anzufeuchten vermochten. (p. 46)

Witterung im August

Der Vergleich mit den Normalwerten charakterisiert den verflossenen August als heiteren, im Durchschnitt zu warmen und zu trockenen Monat. (p. 46) nachdem schon der Juli sich durch ungewöhnliche Trockenheit ausgezeichnet hatte, drohte das Ausbleiben von Regen in den beiden ersten Monatsdritteln, im Flachlande wenigstens, nachgerade zur Kalamität für die Vegetation zu werden; erst das letz-



te Monatsdrittel brachte das ersehnte Nass. - Bis zum 20. zeigte die Witterung in unserm Lande denselben warmen und trockenen Charakter wie im Juli; [...]. (p. 46)

Witterung im September

Der September war trüb, kühl und regnerisch, letzteres nicht sowohl mit Bezug auf die Summe der Niederschläge, welche nur südwärts der Alpen die normale erheblich übersteigt, als hinsichtlich der vielen Tage mit Niederschlag. (p. 68)

Witterung im Oktober

Der verflossene Oktober war ein trüber, aber trockener Monat. Die Temperatur übersteigt, vom äussersten Westen des Landes abgesehen die normale um zirka $\frac{1}{2}$ Grade. (p.68/69) Es fiel in der Nacht vom 8./9. Schnee bis zur Höhe von zirka 700 m herab und die Morgentemperatur lag auch in den Niederungen nicht mehr weit über dem Gefrierpunkt. (p.69)

Witterung im November

Der November war ein - für den grösseren Teil des Landes - trockener und relativ heller Monat. Die mittlere Temperatur liegt zirka 1 Grad unter der normalen, da das letzte Monatsdrittel bei Schnee und Frost schon winterlichen Charakter hatte. (p. 69) Auch am 23. und 24. fiel Schnee und die Temperatur sank unter den Gefrierpunkt, so dass eine geschlossene Schneedecke bis zum Schluss des Monats sich halten konnte. Vom 29. an machte sich welche Aufheiterung bemerkbar. (p. 70)

Witterung im Dezember

Der Dezember war für den Nordfuss der Alpen ein trüber, aber sehr milder Wintermonat. Die Temperatur lag meistens über der normalen und erreichte an einigen Tagen relativ hohe Stände; strenger Frost ist nie aufgetreten;(p.7) Eine Schneedecke bestand in den Niederungen nur in den ersten Tagen des Monats. (p. 70)



Übersicht über den Witterungsverlauf in der Schweiz im Jahre 1905

Witterung im Januar

Der Januar war am Nordfuss der Alpen zirka um 1 ½ Grade zu kalt. [...] ungewöhnlich reicher Schneefall trat am Südfuss der Alpen am 17. und 18. ein. (p. 39/40)

Witterung im Februar

Das Temperaturmittel des Februar kommt dem langjährigen ziemlich nahe, wenigstens in den tieferen Lagen, und der Monat weist überall besonders in der Westschweiz ein Defizit an Niederschlägen auf; [...] (p. 40)

Witterung im März

Der März war im schweizerischen Mittellande um 1 ½ - 2 Grade zu warm, dabei zu trüb und zu reich an Niederschlägen. Die Temperatur lag nur am Anfang des Monats unter der normalen; meist kann sie letzterer gleich; erheblich über dieselbe steig sie am 11. und 12. und sodann besonders an den beiden letzten Tagen des Monats, deren Wärme die Vegetation zu neuem Leben erweckte. (p. 41)

Witterung im April

Auch der April war ein ziemlich trüber und niederschlagsreicher Monat. (p. 41) [1905/4] Nach vorübergehender Aufheiterung am 19. waren Karfreitag (21.) und Ostern (23. und 24.) wieder sehr trüb und regnerisch, und eine nördliche Luftströmung kühlte so ab, dass an Ostern auch im Flachlande Schnee fiel. (p. 41)

Witterung im Mai

Der diesjährige Mai gehört zu den kühlen und trüben „Wonne“-monaten. (p. 42) [...] im Süden [...]. Dort war der Monat sehr trüb und auch sehr niederschlagsreich, während am Nordfuss die Niederschlagssummen etwas unter den normalen blieben, namentlich in der Westschweiz. (p. 42) Mit dem 17. begann eine gewitterreiche Periode, auf welcher vom 21. an wieder regnerisches und vor allem sehr kühles Wetter folgte, so dass Neuschnee bis unterhalb 800 Meter fallen konnte. (p. 42)

Witterung im Juni

Der Juni war ein gewitterreicher, im Mittel etwas zu warmer Monat. Die Verteilung der Niederschläge ist - weil meistens Gewitterregen - etwas unregelmässig; doch lässt sich sagen, dass der Monat mit Ausnahme eines Gebietes Bern-Luzern im Ganzen zu trocken war. (p. 42)

Witterung im Juli

Wie der letztjährige, so war auch der diesjährige Juli sehr heiter, sehr warm und - wenigstens am Nordfuss der Alpen zu trocken. Das Defizit an Niederschlägen ist allerdings bedeutend kleiner als letztes Jahr; dies, sowie der Umstand, dass keine längeren Trockenperioden vorkamen [...] (p. 42/43)

Witterung im August

Der August war bezüglich der Temperaturmittel normal, aber sehr niederschlagsreich. Im ersten Monatsmittel gab es noch sehr warme Tage im letzten herrschte dagegen vorwiegend trübe und regnerische Witterung. Der Überschuss der Niederschläge ist am grössten in der Süd- und Westschweiz, wo mehr als das Doppelte der normalen Monatssummen fielen. (p. 43) In der Nacht vom 5./6. und am 6. fiel im ganzen Alpengebiet beträchtlichen Regenmengen und die Temperatur ging stark zurück. (p. 43)

Witterung im September

Auch der September war hinsichtlich der Temperatur normal, dagegen sehr trüb und auch niederschlagsreiches als durchschnittlich. (p. 44)

Witterung im Oktober

Der Oktober 1905 muss in der Witterungsgeschichte von Zentraleuropa rot vorgemerkt werden; er ist der kälteste Oktober nicht nur unserer 40jährigen offiziellen Beobachtungsreihe, sondern auch der über ein Jahrhundert umfassenden Genfer Beobachtungen. Der Wärmeausfall beträgt für das Mittelland zirka 4, für den Rigi 6, für das Tessin zirka 3 Grade; mit Ausnahme der beiden letzten Tage liegen alle Tagesmittel - oft sehr erheblich - unter den normalen Werten. (p. 44) Namentlich die erste Monatshälfte war trüb und regnerisch; [...] (p. 44) [...] doch hielt die Schneedecke in den Niederungen nicht länger als einen Tag an. Zum letzten Monatsdrittel herrschte trockenes, relativ heiteres Wetter; [...] (p. 44/45)



Witterung im November

Der November war bezüglich seiner Mitteltemperatur annähernd normal; nur auf den Höhenstationen bracht er einen nennenswerten Wärmeausfall. (p. 45) Die mittlere Bewölkung war überall sehr gross; das bedeutet für die Niederungen im November nichts Ungewöhnliches, dagegen war der Monat auf den Höhenstationen viel trüber als durchschnittlich; (p. 45) Am Abend des 3. fegte in den Alpentälern neuerdings Föhn ein, [...] und am 5. weit ins Alpenvorland hinaus wehte, hier ganz exzeptionelle Wärme und Trockenheit erregend. (p.45)

Witterung im Dezember

Der Dezember war ziemlich mild, trübe und zu trocken. (p. 45) [...] vom 15. an setzte sich zwischen Jura und Alpen ein Nebelmeer fest, das sich am 19. etwas lichtete. [...] das Nebelmeer senkte sich im Verlauf des letzten Monatsdrittels immer tiefer [...]. (p. 46)

Übersicht über den Witterungsverlauf in der Schweiz im Jahre 1906

Witterung im Januar

Der Januar war am Nordfuss der Alpen ein milder Wintermonat; die Niederschlagssummen entsprechen ungefähr den normalen; die Bewölkung ist etwas kleiner als die durchschnittliche. Sehr hell und sonnig war der Monat südwärts der Alpen; [...] die Niederschlagssumme ist sehr gering. (p. 47)

Witterung im Februar

Ohne strengeren Frost aufzuweisen, präsentierte sich der Februar doch als Wintermonat, da er reichlichen Schneefall brachte und auch in den tiefen Lagen beinahe ununterbrochen eine geschlossene Schneedecke bestand. [...] die grösstenteils als Schnee gefallenen Niederschläge übersteigen die Normalmengen, besonders in der Westschweiz. (p.47)

Witterung im März

Die Temperaturmittel des März ergeben allgemein einen Wärmeausfall, der im Mittellande ca. ½ Grad, auf den Höhestationen ca. 1 Grad ausmacht; derselbe rührt her von der sehr rauen Witterung des letzten Monatsdrittels, während die beiden ersten mild waren. (p. 48)

Witterung im April

Der April war am Nordfuss der Alpen bei annähernd normalen Helligkeitsverhältnissen etwas zu kühl und zu trocken. Der Wärmeausfall beträgt ca. ½ Grad und wurde verursacht durch kühle Witterung zu Beginn und im letzten Drittel des Monats, während es dazwischen warme Tage gab. (p. 48) Am 24. und 29. schneite es bis weit in die Täler herunter.

Witterung im Mai

Der Mai war im Mittel etwas zu warm, zu niederschlagsreich und dabei doch eher etwas heller als gewöhnlich. Der Wärmeüberschuss [...] wäre ohne eine Periode sehr kühler Tage in der zweiten Monatshälfte viel beträchtlicher ausgefallen, da die Temperaturen einige Male erheblich über den normalen lagen. (p. 49) Besonders erwähnt werden müssen die enormen Regenmengen, die in der Nordschweiz vom Mittag des 19. bis zum Mittag des 21. niedergingen; im unteren Rheintal, im Tösstal und im Becken des Zürichsees fielen streckenweise über 200 mm (Maximum in Horgen mit 357 mm). Die Wasserstände in Flüssen und Seen stiegen rapid und es liefen Berichte über mannigfachen Wasserschaden ein. Dabei wurde es so kühl, dass Schnee bis weit in die Täler herab fiel. (p. 49)

Witterung im Juni

Der Juni war im grössten Teil unseres Landes zu kühl, dabei zu trocken und etwas weniger bewölkt als durchschnittlich. (p. 49)

Witterung im Juli

Der Juli war ein seinen Mittelwerten annähernd normal bezüglich Wärme- Bewölkungs- und Niederschlagsverhältnissen. Extreme Wärmegraden wurden nicht erreicht, [...]. (p. 50) [...] einen erheblichen Überschuss hat das Tessin, wo sehr viele Gewitter niedergingen. (p. 50) [...] am 13. lagt die Temperatur ca. 8 Grade unter der normalen und in den Alpentälern trat Schneefall ein bis zur Höhe von 600 m. (p. 51)

Witterung im August

Der August war ein heiterer, trockener Sommermonat, dessen Temperaturmittel die Normalwerte allgemein überstiegen. (p. 51) Sehr klein sind die Niederschlagssummen; im Osten fiel weniger als die Hälfte, im Westen nur ein Viertel der normalen Mengen und darunter. Besonders in der Westschweiz, wo schon die vorhergehenden Monate zu trocken waren, machte sich dies im Stand der Kulturen bemerklich. (p. 51) [...] am 19. fiel in den Bergen Schnee bis gegen 1500 m herunter. (p. 51)

Witterung im September

Im September präsentierte sich als heller, sehr trockener und im Mittel etwas zu kühler Monat, letzteres trotzdem das erste Monatsdrittel noch ganz sommerliche Temperaturverhältnisse ausgewiesen hatte. (p. 51) [...] besonders erwähnt werden muss das gänzliche Ausbleiben der sonst so reichlichen Septemberniederschläge im Tessin. (p. 52) In der ersten Dekade dauerte das in der letzten Augustwoche eingetretene heitere und warme Wetter fort; [...]. (p. 52)



Witterung im Oktober

Der Oktober war trocken und sonnig, zum Unterschied vom September aber dabei sehr warm. (p. 52) [...] der Wärmeüberschuss beträgt im Westen des Landes etwas über 2, im Osten annähernd 3 Grade, und ist einer der grössten, in der Ostschweiz sogar grösste unserer mehr als vierzigjährigen Beobachtungsreihen [...]. Es ist ein eigentümliches Zusammentreffen, das dieser gross positive Wärmeexzess gerade auf denjenigen vom Oktober 1905 folgt, welcher der kälteste Oktober seit mehr als einem Jahrhundert in Zentraleuropa war. (p. 52)

Witterung im November

Der November war bei ungefähr normalen Helligkeitsverhältnissen zu warm. (p.53)

Witterung im Dezember

Der Dezember war vorwiegend trüb und niederschlagsreich, dabei im Mittel zu kalt. Bezüglich der Temperaturverhältnisse zerfällt er in zwei Perioden: die erste Monatshälfte war noch mild, während in der zweiten andauernder Frost herrschte, [...]. (p. 53/54) Die Monatssummen der Niederschläge sind - wenn man vom Tessin absieht, wo beinahe gar kein Niederschlag fiel - etwas grösser als durchschnittlich; erwähnt werden muss, dass der weitaus grösste Teil des Niederschlages als Schnee fiel. Im Mittelland bestand vom 7. an bis zum Monatsschluss - mit kurzem Unterbruch am 13. - eine geschlossene Schneedecke, welche gegen Ende des Monats die ungewöhnliche Höhe von 25 bis 30 cm erreichte. (p. 54) [1906/12] Mit dem 16. begann eine Trockenperiode, die bis zum 25. dauerte; [...] (p. 54) [1906/12] An den beiden Weihnachtstagen fanden ausgedehnte und ergiebige Schneefälle statt. (p. 54)

Übersicht über den Witterungsverlauf in der Schweiz im Jahre 1907

Witterung im Januar

Der Januar war in den beiden ersten Monatsdritteln ziemlich milde; im dritten gab es ein paar sehr kalte Tage, [...]. Im Osten des Landes ergab sich ein beträchtlicher Überschuss an Niederschlägen, die meistens in der Form von Schnee fielen; [...]. (p. 46) Während der ganzen ersten Hälfte des Monats blieb die Witterung trübe, relativ mild, und es fielen zeitweise Niederschläge, teils als Regen, teils als Schnee. Das Tessin dagegen hatte eine vom 4. bis zum 20. dauernde Schönwetterperiode. (p. 47)

Witterung im Februar

Der Februar war nordwärts der Alpen ein kalter und trüber Wintermonat, kälter als der vorausgegangene Januar. (p. 47) Auch im Mittellande bestand den ganzen Monat hindurch eine geschlossene Schneedecke, ausgenommen etwa die Zeit vom 18. bis 20. und die letzten zwei bis drei Tage. (p. 47)

Witterung im März

Der März zeigte noch winterlichen Charakter: er war zu kalt und brachte auch den Niederungen - wenigstens in der Zentral- und Ostschweiz - noch häufig Schnee. (p. 48) Hier und in anderen tief eingeschneiten Alpentälern, welche sonst um diese Zeit längst schneefrei sind, lag noch den ganzen Monat hindurch eine geschlossene Schneedecke. (p. 48) In höheren Lagen erreichte in diesem Monat erst die Schneedecke die grösste Mächtigkeit vom schneereichen Winter 1906/1907; es wurden beispielsweise am 21. folgende Schneehöhen (in cm) gemessen: Meiringen 25, Glarus 48, Einsiedeln 85, Elm 160, St. Gotthard 170 und Säntis 385. (p. 48) [...] Neben der nördlichen Luftströmung wirkte in den hellen Nächten starke Ausstrahlung der Erwärmung entgegen. So konnte es geschehen, dass trotz Maximaltemperaturen bis zu 15 Grad und darüber am Morgen sich in der Zeit vom 21. 30. auf dem Zürichsee Eisbildung zeigte; am Morgen des 30. war sogar der See vollständig überfroren (Eisdecke bis zu 6 mm im Maximum). (p. 49)

Witterung im April

April war kalt, ziemlich trübe und regnerisch, so dass die Vegetation zu Ende des Monats weit zurück war gegenüber dem für diese Zeit normalen Stande. (p. 49) Auch im Mittellande trat früh morgens Frost ein, namentlich am 21., an welchem Tage sich auf dem Zürichsee nochmals eine schwache Eisbildung zeigte. (p. 49)

Witterung im Mai

So lag an Pfingsten (19./20.) die Temperatur bis zu 9 Graden unter der normalen und es fiel Schnee bis zur Höhe von 800 Meter herab. (p. 50)

Witterung im Juni

Der Juni war bei ungefähr normaler Helligkeit am Nordfuss der Alpen um $\frac{1}{2}$ bis 1 Grad zu kühl. Die Temperaturschwankungen hielten sich in mässigen Grenzen;

Witterung im Juli

Die Signatur des Juli heiss sehr kühl. [...] Zürich verzeichnet seit 1864 nur zwei um wenige Zehntelgrade kühlere Julimittel. Der Monat begann mit trübem, niederschlagreichem und sehr kühlem Wetter, wobei Schnee bis unter 1500 Meter herab fiel;

Witterung im August

Der August war sehr hell, zu trocken und auch wärmer als normal.

Witterung im September

Der September ist in seinen Mittelwerten im schweizerischen Mittellande bezüglich der Temperatur annähernd normal und dabei zu trocken gewesen. Das Bewölkungsmittel ist annähernd das normale; es wurde durch die namentlich in der Zentral- und Ostschweiz ungewöhnlich häufigen Morgennebel stark beeinflusst, ebenso die Sonnenscheindauer; [...].

Witterung im Oktober

Der Oktober war ein warmer, in der Nordschweiz zu trockener Monat. Die Niederschlagssummen blieben - trotz einer relativ grossen Anzahl von Tagen mit Niederschlag - in der Nordostschweiz unter den Normalwerten; dagegen fielen im Tessin ungefähr das doppelte der normalen Summen und die Was-



serstände in Flüssen und Schnee stiegen zu eigentlichen Hochwasser an, so der Langensee (nach ges. Mitteilung des eidgen. hydrometr. Bureaus) auf 4 Meter über Mittelwasser. (Vergleichsweise sei daran erinnert, dass das Hochwasser vom Herbst 1868 7 Meter über Mittelwasser betrug.)

Witterung im November

Der November war warm und dabei zu trocken. [...] namentlich in der Ostschweiz, wo seit dem August alle Monate beträchtliche Fehlbeträge geliefert hatten, begann sich Wassermangeln fühlbar zu machen.

Witterung im Dezember

Der Dezember war ein sehr warmer Monat mit reichlichen Niederschlägen. Der Wärmeüberschuss beträgt im Mittelland volle drei Grade; [1907/12] Eine geschlossene Schneedecke bestand im Mittellande den ganzen Monat nicht. [1908/1] Der Januar war im schweizerischen Mittellande ein kalter, sehr trüber Monat mit wenig Niederschlägen. Die Monatsmittel der Temperatur liegen ca. 1 ½ Grade unter den normalen, da in der ersten und zweiten Dekade zwei Perioden strengen Frostes vorkamen



Übersicht über den Witterungsverlauf in der Schweiz im Jahre 1908

Witterung im Januar

Eine ganz aussergewöhnlich grosse Differenz in den Bewölkungsverhältnissen zeigte sich in diesem Monat auch zwischen Mittelland und Nordfuss des Jura [...]. Vom 10. an bestand im Mittelland eine geschlossene Schneedecke bis gegen Monatsabschluss. In der Folge setzten wieder leichte nordöstliche Winde und strenger Frost ein, der bei der durchgehenden Schneebedeckung des Bodens noch viel intensiver geworden wäre, wenn nicht eine Hochnebelschicht die nächtliche Ausstrahlung gehindert hätte; [...].

Witterung im Februar

Der Februar war diesseits der Alpen vorwiegend trüb, reich an Niederschlägen, im schweizerischen Mittellande von annähernd normaler Temperatur oder nur wenig kälter.

Witterung im März

Der März war - ohne in seinen Mittelwerten grosse Abweichungen von den normalen aufzuweisen - und unfreundlicher Monat mit noch winterlichem Charakter; zu kalt, trübe und mit häufigen Niederschlägen, die auch im Mittellande oft als Schnee fielen. Allgemein regnerisches Wetter mit Schneefall bis in die Niederungen und erneuter Abkühlung brachten der 25. und 26.

Witterung im April

Der April war sehr kalt; [...] bemerkenswert ist das noch häufige Vorkommen von Schneefall. (p. 53) [...] schon am Morgen des 19. (Ostersonntag) ging der Regen allgemein in Schnee über, da die Temperatur bis gegen den Gefrierpunkt gefallen war; am folgenden Morgen lag bei leichtem Frost eine geschlossene Schneedecke. (p. 54)

Witterung im Mai

Der Mai war ein warmer Monat mit verhältnismässig viel Sonnenschein. (p. 54) Einen Wettersturz, wie er glücklicherweise auch in unserem, gerade im Mai sich oft in Extremen bewegendem Klima sehr selten ist, verzeichneten wir am 23.; auf der Rückseite eines über Ostdeutschland liegenden barometrischen Teilwirbels sank die Temperatur, die am 22. mittags in Zürich bei starkem Föhn noch 28° betragen hatten, am 23. abends bis gegen den Nullpunkt und die Niederschläge gingen im ganzen Mittellande in Schnee über, der in so reichlichen Quantitäten fiel, dass er an den in vollen Blätter-schmuck prangenden Bäumen enormen Schaden anrichtete und sich am Morgen des 24. Mai (!) eine vollständige Winterlandschaft präsentierte. (p. 54)

Witterung im Juni

Der Juni war sehr hell, zu warm und zu trocken. (p. 55)

Witterung im Juli

Der Juli war trotz vielem Sonnenschein etwas zu kühl und vom Südwesten des Landes abgesehen - zu niederschlagsreich. Der Wärmeausfall beziffert sich im Mittelland auf ½ - 1 Grad; er wurde verursacht durch die kühle Witterung in der zweiten Dekade. (p. 55)

Witterung im August

Der August war ein kühler Sommermonat; [...]. Während der Monat im allgemeinen merklich zu trocken war, hatten das Genferseegebiet und Bünden mehr Niederschläge als durchschnittlich im August. Trotz des - abgesehen von zwei kurzen Schönwetterperioden - veränderlichen Witterungscharakters erreichte und überstieg stellenweise die Sonnenscheindauer die normale. (p. 56)

Witterung im September

Auch der September war wie die beiden vorangegangenen Monate zu kühl, dabei niederschlagsreich und - in der Ostschweiz wenigstens - ziemlich trübe. (p. 56) Infolge des beträchtlichen Temperaturrückganges fiel dabei Schnee bis auf 1400 m herab, und auch als es am 13. aufheiterte, gab es in der Nacht vom 13./14. auch im Mittellande stellenweise Reif. (p. 56)

Witterung im Oktober

Die ganze erste Monatshälfte brachte trockenes, meist heiteres und untertags warmes Wetter; [...]. (p. 57) In den Morgenstunden trat mitunter Nebel auf (im Westen des Landes häufiger als im Osten);



[...]. (p. 57) Nachdem am 24. im ganzen Lande Niederschläge, teilweise auch in den Niederungen als Schnee, aufgetreten waren, brachte der Monatsschluss vielfach nebliges, aber etwas wärmeres und, über 800 m, heiteres Wetter. (p. 57)

Witterung im November

Der November war im Mittellande zu kalt, dabei trocken und trübe. [...]. Da die Niederschläge schon im Oktober minim gewesen waren und auch im November bis zum Schluss der zweiten Dekade beinahe ganz ausblieben, so stellte sich Wassermangel ein, der für manche Elektrizitätswerke recht fühlbar wurde; [...]. (p. 112) Das im letzten Drittel des Oktober eingetretene, im Mittellande sehr trübe Hochnebelwetter hielt in der ersten Dekade November an; [...]. (p. 112)

Witterung im Dezember

Der Dezember zeigte bis gegen den Schluss wenig winterlichen Charakter. [...] Die Niederschläge erreichten die durchschnittlichen nicht; sie fielen zwar auch im Mittellande hie und da in Form von Schnee, der aber erst am Schlusse des Monats liegen blieb. (p. 112)



Übersicht über den Witterungsverlauf in der Schweiz im Jahre 1909

Witterung im Januar

Der Januar war zu kalt und zu trocken. (p. 53) Mit Ausnahme der warmen Tage um die Mitte des Monats bedeckte eine Schneeschicht - [...] den Boden. (p. 53) In der ersten Januarwoche war die Witterung in den Niederungen bei leichten nördlichen Winden trübe und kalt, über dem Nebelmeer dagegen hell und - auch absolut - wärmer als im Mittelland. (p. 53) Um den 25. hellte es auf und es kamen wieder tiefere Kältegrade vor, so dass der Zürichsee gegen Monatschluss auch im unteren Teil des Seebeckens morgens jeweils Eisbildung zeigte. (p. 54)

Witterung im Februar

Der Februar war ein kalter, ziemlich heller und viel zu trockener Wintermonat. (p.54) Wie in allen vorausgegangenen Monaten seit dem September 1908 erreichten die Niederschlagssummen die normalen Mengen bei weitem nicht; die Gewässer zeigten denn auch einen seit Februar 1882 nicht mehr erreichten Tiefstand. (p. 54)

Witterung im März

Der verflossene März war ein trüber Monat mit häufigen Niederschlägen; bis in die zweiten Hälfte hinein zeigte er zufolge tiefer Temperaturen winterlichen Charakter. (p. 55)

Witterung im April

Der April war ein warmer und aussergewöhnlich heller Monat, innerhalb dessen die zu seinem Beginn stark zurückgebliebene Vegetation sich so rasch entwickelte, [...]. (p. 55)

Witterung im Mai

Wie der April, so war auch der Mai 1909 ein aussergewöhnlich heller Monat, dabei aber eher etwas kühler als durchschnittlich und im grössten Teil des Landes viel zu trocken. (p. 56)

Witterung im Juni

[...] Ein vollständiger Umschlag erfolgte am 25., [...] dass bis zur Höhe von 1200 m herab Neuschnee fiel. (p. 57) Der verflossene Juni zählt trotz einiger sehr warmer Tage mit seinen häufigen, zum Teil recht ergiebigen Niederschlägen zu den trüben und nasskalten unserer Beobachtungsreihe [...]. (p. 57) Vom 10. - 13. ist ein ausgebreiteter und ergiebiger Landregen mit starkem Temperatursturz und Neuschnee bis auf 1200 m herab zu verzeichnen. (p. 57)

Witterung im Juli

Der Juli war als Ganzes betrachtet ein sehr kühler Monat; dabei etwas zu trübe. (p. 58) Die recht ergiebigen Niederschläge hielten an bis zum 12., in den höheren Bergregionen fiel Schnee; an letztgenanntem Tag bis auf 1200 m herab. (p. 58)

Witterung im August

Der verflossene August zeigt in seinen meteorologischen Mittelwerten keine grossen Abweichungen von den Normalmitteln. (p. 58)

Witterung im Oktober

Der Oktober war recht warm und hatte trotz häufigen regnerischen Wetters ziemlich viel Sonnenschein. [...]. In der ersten Dekade herrschte unbeständiges, vielfach regnerisches Wetter mit nur kurzen gelegentlichen Aufheiterungen; [...] (p. 89/90)

Witterung im November

Der November war zu kalt, zu trocken und auch heller als durchschnittlich. (p. 90) Der Monat begann mit einer bis zum 11., in der Südschweiz sogar bis zum 14. dauernden Trockenperiode. (p. 90) Mit 18. frischte der Nordostwind auf, die Temperatur sank unter die normale und es fiel im Mittelland der frühzeitige erste Schnee Jahres. (p. 90)

Witterung im Dezember

Der Dezember war sehr warm und niederschlagsreich. (p. 91) Eine bestand im Mittelland ungefähr vom 8. bis gegen Monatsmitte, doch war dieselbe von geringer Mächtigkeit. (p. 91) [...] Während der ganzen ersten Dekade war in Zentraleuropa bei südwestlicher Luftbewegung regnerisches, verhält-



nismässig warmes Wetter vorherrschend. (p. 91) Am 18. folgte wieder Erwärmung und ausgiebiger Regen; bis gegen den Schluss des Monats herrschte trübe, niederschlagsreiche und sehr warme Witterung. (p. 91) [...] die ganz ausserordentlich hohen Temperaturen des 23. und 24. (Basel meldete vom Morgen des 23. volle 19 Grad!) räumten selbst in den Voralpen und Alpen bis weit hinauf mit den für die Jahreszeit schon beträchtlichen Schneemengen auf. (p. 91)

